

Erste Anlaufstelle in Sachen Heimatgeschichte

Dokumentationszentrum Auf 220 Quadratmetern findet sich viel Wissenswertes über den Landkreis. Seit 2007 befindet sich die Einrichtung im früheren Gasthaus Hirschen und dort soll es nach dem Willen des Landratsamtes auch bleiben.

VON PETER MITTERMEIER

Weiler-Simmerberg 220 Quadratmeter Fläche, 5000 Bücher, eine weit größere Zahl an Bildern, Aufsätzen und Dokumenten. Ein paar Zahlen, die die Bedeutung des Dokumentationszentrums des Landkreises verdeutlichen. Es ist Anlaufstelle für viele, die etwas in Sachen Geschichte im Landkreis recherchieren. Normalerweise verläuft die Arbeit dort ruhig. Über das Eschenlohrhaus ist das Dokumentationszentrum aber unverhofft zum Gesprächsthema geworden.

Das heimatkundliche Dokumentationszentrum des Landkreises ist eine Mischung aus Forschungsstelle und spezialisierter Kreisbibliothek. Sein Leiter Andreas Kurz sammelt und erschließt heimatkundliche Fachliteratur, Quellen, Schriftgut, Bild- und Tonmaterial. Die Unterlagen sind öffentlich zugänglich. Regelmäßig erreichen das Dokumentationszentrum Anfragen per E-mail. 15 bis 20 Besucher im Schnitt kommen zudem jede Woche persönlich, schildert Kurz – Historiker, Studenten, Heimatpfleger, geschichtlich interessierte Bürger. Zudem pflegt Kurz einen Austausch mit Dutzen-



Ein Blick in das Lesezimmer des Dokuzentrums. Dort können sich Besucher mit Büchern und Dokumenten der Einrichtung beschäftigen. Foto: Reinfried Böcher

den Archiven oder Forschungseinrichtungen in der Region.

Seit der Gründung vor bald 25 Jahren ist das Dokuzentrum in Weiler angesiedelt. Erst befand es sich im früheren Kellhof, 2007 ist es ein paar Meter weiter in die Hauptstraße 14 gezogen. Im ersten Stock des fast 400 Jahre früheren Gasthauses Hirschen belegt es eine große Wohnung. Die Aufteilung ist aus Sicht

von Kurz ideal. In den Räumen gibt es viele Stellflächen für Regale. Und das Büro des Leiters liegt direkt neben dem Lesesaal, der für Besucher bestimmt ist. Fragen kann der Historiker also direkt beantworten.

In der Diskussion um das Museumskonzept ist auch das Dokuzentrum Thema geworden. Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph hatte eine Verlegung ins Eschenlohrhaus

ins Gespräch gebracht. Die Kreisverwaltung mit Landrat Elmar Stegmann an der Spitze – sie hat nach eigenen Bekunden aus der Zeitung von den Gedankenspielen erfahren – lehnt die Pläne freilich ab. Die Behörde verweist auf den bestehenden Vertrag mit der Marktgemeinde. Das Landratsamt handele nach dem Motto „Pacta sunt servanda“, sprich bestehende Verträge sind einzuhalten. Der Landkreis hatte beim Umzug unter anderem in speziell angefertigte Möbel investiert und hat deshalb nach Auskunft von Sprecherin Sybille Ehreiser „kein Interesse“ an einem Standortwechsel.

Wie das Dokuzentrum ist das Haus, in dem es untergebracht ist, im Zuge der Diskussionen um das Museumskonzept in den Fokus gerückt. Die Hauptstraße 14 hat eine fast 400 Jahre lange Geschichte, erst als Brauerei, später im Dienste der Gemeinde. 1636 erstmals erwähnt, befand sich dort lange die Hirschbrauerei samt Gasthof. Seit 1920 gehört das Haus der Gemeinde. Heute befinden sich dort auf 1150 Quadratmetern Fläche mehrere öffentliche Einrichtungen, neben dem Dokumentationszentrum das Gästeamt

und die Bücherei. Zudem vermietet die Gemeinde Wohnungen.

Sie hat das Gebäude in den vergangenen Jahren teilweise saniert. So wurde die Hälfte der Fenster ausgetauscht und das Dach erneuert. Teilweise ist das Gebäude nach Auskunft der Marktverwaltung aber auch sanierungsbedürftig. Wie es mit dem Gebäude weitergeht sei unklar, so Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph im Rahmen der Haushaltsberatungen. Der zuständige Ausschuss hat den zunächst vorgesehenen Ansatz für den Austausch weiterer Fenster gestrichen.

Ein Verkauf des Gebäudes, angedacht, um die Umsetzung eines Museumskonzeptes (oder einer abgespeckten Variante) zu finanzieren, scheint derzeit aber eher unwahrscheinlich. Die Mitglieder der Arbeitskreise, die an einer Alternative zu dem Museumskonzept arbeiten, wenden sich gegen einen Verkauf. Den lehnt auch Ortsheimatpfleger Gerd Zimmer mit Blick auf die lange Historie des Gebäudes ab. Grundsätzlich befürwortet er zwar den Kauf des Eschenlohrhauses, aber „nicht um den Preis des Verkaufes der Hauptstraße 14.“